

Schule tragen daran nicht wenig Schuld (S. 121–152). Junge Menschen sollen nicht für alles mögliche, sondern zuerst zur Liebe erzogen werden.

Hervorzuheben ist die klare und ansprechende Darstellung, die jedoch, wie der Verfasser selber am Schluß zugibt, junge Leser manchmal überfordert. Am wertvollsten erscheint die ganzheitliche Schau des Menschen, die richtige Einordnung der Sexualität in die Gesamtpersönlichkeit. „Die Geschlechtlichkeit dient der Liebe und der Menschenwürde.“ (39, 61.) Auch Eheleute können sich durch dieses Buch immer wieder auf die wesentlichen Voraussetzungen für echte Liebe besinnen. Denn letztlich zählt „nicht die Tatsache, ob man sich für die Ehelosigkeit oder für die Ehe entscheidet, sondern allein die echte Liebe, der ein Mensch in seinem Leben Ausdruck gibt“ (287). Diese Liebe führt schließlich ins Geheimnis Gottes, der Liebe ist. „So ist auch der ausgewogenste Mensch der, der am meisten liebt: der Heilige“ (284).

Ob jedoch die Kenntnis der Geschlechterpsychologie und die Anstrengung und Konzentration des Willens „allein fähig sind, die Harmonie von Körper und Geist, Gesundheit und Ausgeglichenheit zu sichern“ (34) und den Menschen über sich hinaus zu führen zur echten Liebe? Gerade in diesen Fragen wird wohl immer wieder die Verwiesenheit des Menschen auf die Gnade Gottes und der Ruf nach Erlösung offenbar (vgl. Röm 7, 24 f.). Ein anspruchsvolles Buch für junge Menschen, eine wertvolle Hilfe für alle, die junge Menschen führen.

Wels/OÖ.

Johann Marböck

Mutter und Kind vor Gott. Religiöse Erziehung von der Wiege bis zur Kommunionbank. Von Franz Michel Willam. (Kleine Frauenbibliothek, Bd. XVI.) (187.) Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth 1962. Pappband DM 6.90, sfr 8.35, S 49.70.

Das vorliegende Büchlein kann als ein wertvoller Leitfaden für die Erziehung des Kleinkindes aufgefaßt werden. Durch das Aufzeigen der veränderten Situation, in der sich der Mensch heute im Vergleich zu früheren Generationen befindet, wird das Verständnis dafür geweckt, warum es heute nötiger als früher ist, sich ernsthaft Gedanken über die Erziehung des Kindes zu machen. Unter neuen veränderten Lebensbedingungen wachsen unsere Kinder auf, und dem müssen die Erzieher und vor allem die Eltern gerecht werden. Der Verfasser zeigt an einfachen Beispielen das geistige Heranwachsen des Kindes. Nur durch das richtige Verstehen der einzelnen Entwicklungsphasen, die der Verfasser bemüht ist, dem Leser klarzumachen, wird eine Erziehung gewährleistet, die dem Werden des jungen Menschen gerecht wird. Der größte Raum ist der religiösen Erziehung gewidmet. Hier wird durch wertvolle Beispiele in den Kapiteln, die sich mit der Erklärung der Bibel, den Zehn Geboten, der Gewissensbildung und der Vorbereitung auf Beichte und Kommunion beschäftigen, vor allem den Müttern wertvolles Rüstzeug in die Hand gegeben.

Immer wieder wird das rechte Einfühlen in die kindliche Seele betont, ein Wesenzug, der vor allem der mütterlichen Frau eigen ist. Dieser mütterliche Geist ist meist auch bei Großmüttern und Tanten zu finden, die den vielbeschäftigten Müttern bei der Erziehung wertvolle Dienste leisten. Die gleiche Gabe sollte aber auch Frauen eigen sein, die im sozialen Dienst stehen oder die als Ordensfrauen mit der Erziehung der Kinder betraut sind. Auch für all diese kann dieses Büchlein ein wertvoller Helfer sein.

Geschlechtliche Erziehung. I. Des Kleinkindes, II. Des Kindes im Volksschulalter. III. Des Kindes in der Reifezeit. Von Dr. med. Brigitte Groh-Nagl. (63.) Verlag Veritas, Wien-Linz-Passau o. J. Brosch. DM –,90, S 5.–.

Die Verfasserin ist bemüht, in der vorliegenden Broschüre bei Eltern und Erziehern das Verständnis für eine richtige geschlechtliche Erziehung der Kinder zu wecken. Sie betont immer wieder, wie sich in allen Altersstufen die sexuelle Erziehung einfügen müsse in die Gesamtheit aller Erziehungsaufgaben. Sie ist nicht ein Teil, den man herausheben und von allem trennen kann, sie muß vielmehr eingordnet sein in das Milieu, in dem der junge Mensch aufwächst.

Wir wissen, daß es für viele Mütter ein „schwieriges Problem“ ist, ihren Kindern das rechte Wissen auf diesem Gebiet zu vermitteln. Sie trauen sich einfach nicht, mit ihren Kindern darüber zu sprechen, mögen sie auch selbst die richtige Einstellung und Ehrfurcht haben. Vielfach haben sie im Kindes- und Jugendalter in ganz falscher Weise, sei es in falscher Prüderie oder durch die Aufklärung von der Straße, vom Geheimnis des Lebens erfahren. Solchen Müttern wird dieses Büchlein wertvolle Dienste leisten, weil sie hier in der rechten Art und Weise das „Warum, Wann und Wie“ vor Augen geführt bekommen. Da aber, wie ja die Verfasserin immer wieder betont, jede Erziehung individuell sein muß und es gerade für diese Fragen wie auch für viele andere kein allgemein gültiges Rezept gibt, wird dieses Büchlein für pädagogisch wenig oder gar nicht geschulte Frauen nur eine erste Hilfe sein können, die ihnen wenigstens Mut macht, sich mit erfahrenen Menschen (Pädagogen, Priestern, Ärzten, Kindergärtnerinnen usw.) für ihren speziellen Fall zu beraten.

Was Buben heimlich fragen. Von Pius Fank. (64.) Verlag Veritas, Linz-Wien-Passau o. J. Brosch. DM 1.–, S 6.–.

Der Verfasser ist der Meinung, dieses Büchlein könne man einem Buben schon im Alter von 11 Jahren in die Hand geben. Er geht davon aus, daß das Kind noch nichts weiß vom Werden des Lebens, daß es nur ein „Anderswerden“ in sich spürt. Es scheint mir unmöglich, einem Kind durch das Lesen einer Broschüre, mag sie auch noch so gut gemeint und mit ehrfürchtigen Worten geschrieben sein,

das Geheimnis des Lebens zu erklären. Wenn man bedenkt, daß in diesem Büchlein eine Fülle von Gedanken und Wahrheiten steht, die einem Kinde eingebettet in die Gesamterziehung vermittelt werden sollte, so ist es wohl klar, daß man das vollständige Lesen eines solchen Büchleins nicht einem Kind oder heranwachsenden Jugendlichen überlassen kann. Ein wißbegieriger junger Mensch wird das Vorgelegte in einem Zug durchlesen, und man muß wohl daran zweifeln, ob er das Gesagte so ohnweiteres verkräften kann. Wenn es dann gar heißt, das Kind könne jetzt ruhig mit seinen Eltern darüber reden, so dünkt mich das vom Kind her gesehen einfach unmöglich. Wenn vorher kein inniges Vertrauensverhältnis bestand, so daß das Kind die Mutter fragte oder die Mutter ganz selbstverständlich auch über die Frage des werdenden Lebens mit dem Kinde sprach, so wird dieses Verhältnis nicht durch ein paar Zeilen, wenn auch in noch so großer Ehrfurcht gelesen, hergestellt werden können. Es ist wohl auch sehr bedenklich, wenn man in einer Broschüre, die man einem Kinde in die Hand gibt, in der es also selbst weiterlesen kann, solange es will, nach dem Hinweis auf die Liebe zu Vater und Mutter auch von außerehelichen Kindern und Abtreibungen spricht.

Linz/Donau

Herta Fröhler

Von Fünf bis Fünfundzwanzig. Geschlechtererziehung in Gesprächen. Von Gusti Gebhardt. (174.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1962. Pappband DM 6.80.

„Frau Dr. Gusti Gebhardt, Psychologin mit langjähriger Erfahrung in der Erziehungsberatung, gibt mit diesem Buch einen ungemein praktischen und klugen Leitfaden zur Geschlechtererziehung. In der Wiedergabe der Gespräche mit ihren eigenen Kindern, mit Schülern und berufstätigen Jugendlichen – Jungen wie Mädchen – zeigt sie an konkreten und übertragbaren Beispielen, wie sich die Geschlechtererziehung ganz selbstverständlich im Rahmen der normalen Erziehung entwickeln muß.“ Zu dieser Empfehlung des Verlages kann man nur sagen: Hoc testimonium verum est! Besonders zu erwähnen ist die Ablehnung der gemeinsamen Badestube, das gleichzeitige Baden der Großen und der Kinder in der Familie. Gut ist der Rat, daß schon nach der ersten Menstruation mit der Aufzeichnung der „Menses“ begonnen werden soll. Wertvoll ist die Stellungnahme „Selbstbeherrschung oder Selbstbefriedigung“. Auch die Frage der Mischehe wird behandelt, so daß kein einschlägiges Problem vom fünften bis zum fünfundzwanzigsten Lebensjahr übergangen wurde.

Linz/Donau

Ferdinand Spießberger

Aufbruch zu neuem Leben.

Die Kinder wachsen heran. I. und II. Von P. Saturnin Pauleser O.F.M. Je (32.) Miltenberg am Main 1958. Christkönigsbund. Je DM -.50. Bei Mehrbezug Ermäßigung.

Mit der ersten Schrift beschloß der Autor seine lange Kleinschriftenreihe „Unterwegs“ für wichtige Fragen des Lebens. Das Heftchen ist unseren alten Leuten geschenkt und bietet schöne, trostreiche Gedanken für den Lebensabend, für die Lebensvollendung des Menschen. Ein sehr brauchbarer Seelsorgebehelf, den man bei Hausbesuchen den alten Leuten in die Hand geben kann.

Die zweite Schrift befaßt sich im I. Teil mit den Grundsätzen christlicher Kindererziehung, mit Schule, Kino, Lektüre, Lebensgeheimnis. Es ist keine trocken-theoretische Darlegung, sondern eine praktisch-verständliche Handreichung für Eltern, deren Kinder im schulpflichtigen Alter sind. Der II. Teil rät und hilft den Eltern bei den inneren Nöten der Jugendlichen, beim Ringen um charakterliche Selbstständigkeit. Er stellt ihnen aber auch die Verantwortung für die „Halbstarken“ vor die Augen. Auch die Frage nach Beruf und Begegnung der Geschlechter wird kurz gestreift. – Paulesers Art ist einfach und schlicht: Aus der Praxis für die Praxis.

Kirchberg/Tirol

Josef Stern

Kirchenteppiche

in allen Größen · Fachmännische Beratung

Sowie Vorhänge, Decken etc. kaufen Sie günstig und preiswert bei



Linz, Rudigerstraße 9, neben dem Spital der Barmherzigen Brüder, Tel. 28927

Beste Referenzen. Für kirchliche Dienststellen Sonderpreise